

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 65 (1988)

Heft: 3

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leserbriefe

Es gibt im Leben, neben andern, immer wieder gefreute Zufälle, und weil diese nicht alltäglich sind, werden sie eben auch besonders geschätzt. Letzte Woche war ich Geniesser eines solchen, und das kam so:

Beim Suchen von etwas anderem zog ich aus meinem Papierwust einen Zettel heraus, auf dem geschrieben stand: «Wer einem alten Menschen seine Gebrechen erleichtert, indem er ihm Verständnis, Entgegenkommen und Güte schenkt, hat ihm das Beste gegeben und Nächstenliebe geübt.»

Gleichzeitig erreichte mich die Tagespost, und unter dieser fand sich auch Ihr freundliches Brieflein vom 12. November, mit welchem Sie mir die frohe Kunde übermittelten, dass ich künftig hin Ihre geschätzte Zeitschrift «Mariastein» gratis und franko zugesellt erhalte, was mich natürlich sehr freut. So bestätige ich die Echtheit des oben erwähnten Empfindens. Sie haben sie mir gegenüber bewiesen, und dafür sage ich Ihnen herzlichen Dank. In meinem Gebet werde ich Ihrer persönlich und der Anliegen des Klosters gerne gedenken. Elisa Roth, Riehen

Ihr freundliches Schreiben vom 12. 11. 87 hat mich sehr erfreut, und ich danke recht herzlich dafür. Dass Sie mich weiterhin mit der Zusendung der schönen Zeitschrift «Mariastein» beehren, ist recht grosszügig von Ihnen und ist besonders verdankenswert.

Fritz Hof-Voirol, Laufen

Anm. der Redaktion: Die beiden Schreiben nehmen Bezug auf die Mitteilung, dass die Briefschreiber die Zeitschrift «Mariastein»

gratis erhalten, da es ihnen nicht mehr möglich ist, den Beitrag an den Verein der Freunde zu zahlen. Dank jenen Abonnten unserer Zeitschrift, die das Jahresabonnement oft grosszügig «aufrunden», können wir älteren Mitgliedern des Vereins «Freunde des Klosters Mariastein» und Abonnenten, die nicht mehr in der Lage sind, Mitgliederbeitrag oder Abonnement zu zahlen, ein Gratisabonnement schenken. Im Namen jener, die davon Nutzen erhalten, danke ich allen, die durch ihre zusätzliche Zahlung solche Gratisabonnemente ermöglichen.

P. Anselm Bütler

Habe soeben Ihren Artikel: «Was kommt nach dem Tod?», Teil 2, gelesen und muss Ihnen sofort schreiben und Ihnen dafür danken! In groben Zügen hegte ich schon lange solche Gedanken, aber ich hätte sie nie so biblisch begründet und so klar überzeugend darstellen können. Ich bin sehr froh, dass Ihre Auffassungen von Himmel, Fegefeuer und Hölle unter das Volk kommen. Der Glaube allzu vieler Menschen krankt doch noch unter den alten Lehren darüber. Auch über die Strafen hat man uns schreckliche Dinge erzählt. Ein lieber und gütiger Pfarrer hat uns s. Zt. allen Ernstes erzählt, ein Bub habe einmal unwürdig kommuniziert, und zur Strafe sei ihm dann die Zunge abgefault. Sie können sich denken, was uns das damals für Schrecken eingeflossen hat. Warum wagen es die Prediger nicht, den Leuten die «letzten Dinge» so zu verkünden, wie Sie sie darstellen. Das wäre doch befreiend!

Eduard Vetter, Möhlin

Sie werden erstaunt sein, von mir eine Karte zu erhalten. Aber ich kann nicht anders, ich muss Ihnen von Herzen danken für Ihre Artikel im Heft «Mariastein». Ich lese alle mit sehr grossem Interesse. «Was kommt nach dem Tod?» hat mir sehr viel gegeben für mich persönlich, aber auch zur Fundierung meiner Ansprachen. Danke schön.

Imholz P. Pfarrer, Seedorf

Mir bestätigen Ihre Artikel immer wieder, dass ich theologisch doch nicht so falsch denke, wie Fundamentalisten mir «sanft spürbar» zu verstehen geben... Ich bin so selbstkritisch, dass ich kein Vertrauen in meine eigene «Theologie» habe. Ich möchte nicht irren. Wie froh bin ich immer, bestätigen Ihre Artikel meine Gedanken. Ihre Theologie und Katechese, wie Exegese, so weit ich sie erkannte, konnte ich immer voll akzeptieren ... Ihre zwei Artikel : «Was kommt nach dem Tod?» finde ich «wunderbar» befreiend. (Glauben kann ich nicht alles. Wünschen – erwünschen schon). So könnte man auch das Fegfeuer gelten lassen. Es ist ganz nach meiner Auffassung, was Sie darin schrieben.

Auch der Artikel: «Straft Gott wirklich nicht?» Schade, dass ich nicht mehr Nummern von 9 und 10 zum Verteilen habe.

E.B. in B.

Soeben habe ich die neu gestaltete Zeitschrift «Mariastein» gelesen. Sie macht so einen viel attraktiveren Eindruck. Mein Kompliment für diesen sehr guten Wurf. Auch die neue Serie über «Die Armen, Lieblinge Gottes» verspricht ein richtiger Hit zu werden. Was diese einem sagen, ist so fundamental wichtig, so überragend und gewaltig, dass man am liebsten auf der Stelle auch arm werden möchte. Was sie besitzen, was sie sind, ist auch unsere Berufung. Wir kommen nicht darum herum, wenn nicht hier, dann spätestens mit unserer Entscheidung nach dem Tod. Ich freue mich schon heute auf den nächsten Teil. Ich wünsche Ihnen weiterhin eine so glückliche Hand in der Führung der Redaktion und im nächsten Jahr viele innere und äussere Erlebnisse, die zur Vermehrung und Vertiefung der christlichen Freude und Hoffnung beitragen.

M.B. in U.